



KUNSTHALLE RECKLINGHAUSEN

SYNAGOGA

Annäherungen an das Judentum 1960

Vortrag von Dr. Norbert Reichling

Dienstag, 28. September 2021, 19.00 Uhr

Die 1960/61 in Recklinghausen gezeigte Ausstellung SYNAGOGA war eine wichtige Station öffentlicher und individueller Lernprozesse zum Thema Judentum in der alten Bundesrepublik. Zum ersten Mal seit der NS-Zeit wurden Kultur und Kultus der Juden in Deutschland einem breiten Publikum präsentiert. Was lehrt diese Etappe der bundesrepublikanischen „Vergangenheitsbewältigung“ über ihre Entstehungszeit und über die Problematik von Ausstellungen zum Judentum?

Dr. Norbert Reichling ist Sozialwissenschaftler, politischer Bildner und Vorsitzender des Trägervereins des Jüdischen Museums Westfalen.

In Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kreis Recklinghausen und dem Jüdischen Museum Westfalen, Dorsten.

*Eintritt frei, Anmeldung unter Tel. 02361-501935
Nach der aktuellen Coronaschutzverordnung ist ein Besuch dieser Veranstaltung nur mit Erbringung eines 3G-Nachweises möglich.*

Im Anschluss an den Vortrag eröffnet im Kabinett der Kunsthalle die Ausstellung

60 Jahre SYNAGOGA

Eine Ausstellung zur Erinnerung

28. September 2021 bis 7. November 2021

Mit SYNAGOGA zeigte die Kunsthalle Recklinghausen 1960/61 die erste große Ausstellung zur jüdischen Religion und Kunst nach der Schoa in Deutschland. Im Mittelpunkt standen biblische Archäologie und synagogale Kultgeräte, aber auch Kunstwerke jüdischer wie nichtjüdischer Künstler*innen, im Wesentlichen zu biblischen und religiösen Themen, nahmen einen breiten

Raum ein. Große jüdische Museen in Israel und Europa sowie zahlreiche Institutionen und Privatpersonen trugen mit ihren Leihgaben zu diesem Ereignis bei, das die Kunsthalle international bekannt machte und Scharen von Besucher*innen anlockte. SYNAGOGA stand unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Heinrich Lübke. Grußworte des Bundeskanzlers Konrad Adenauer und des israelischen Botschafters Felix E. Shinnar dokumentieren ihren hohen Rang in dieser Phase der alten Bundesrepublik, noch vor Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Gleichzeitig war die Ausstellung eine wichtige Station der Annäherung und Begegnung von Juden und Nicht-Juden in Deutschland. So legte sie auch den Grundstein für die Gründung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Recklinghausen, deren 60. Jubiläum wir in diesem Jahr feiern.

Filmaufführung im Rahmen des 12. Kirchlichen Filmfestivals Recklinghausen Drei Fotografinnen Ilse Bing, Grete Stern, Ellen Auerbach

Sonntag, 3. Oktober 2021, 16.00 Uhr

Ilse Bing, Grete Stern und Ellen Auerbach – alle um 1900 geboren, jüdischer Abstammung, in Deutschland studiert, zwei von ihnen am Bauhaus in Dessau, in den 1930ern emigriert. Jede von ihnen eine außergewöhnliche Fotografin. 1992 besuchte die Berliner Dokumentarfilmerin Antonia Lerch die drei Künstlerinnen in New York und Buenos Aires. Antonia Lerch lässt die Fotografinnen in den Filmporträts für sich sprechen, behutsam, ohne Wortkommentar und aufgesetzte Inszenierung. Dadurch entstehen unmittelbare, anrührende Filme, in denen Persönlichkeitsgeschichte, Zeitgeschichte und Geschichte der Fotografie auf harmonische Weise zusammenfließen.

*Eintritt 5,- €, Anmeldung unter Tel. 02361 501935
Nach der aktuellen Coronaschutzverordnung ist ein Besuch dieser Veranstaltung nur mit Erbringung eines 3G-Nachweises möglich.*